



Patienten mit Demenz im Krankenhaus

Wichtige Informationen für Familien und Freunde



Demenz als neue Volkskrankheit?

Im Jahr 2007 gab es in Deutschland mehr als eine Million Demenzerkrankte, davon waren allein 25% Neuerkrankungen innerhalb des betreffenden Jahres. Prognosen besagen einen Anstieg dieser Zahlen um allein 51% in den nächsten 20 Jahren voraus.

Demenzkranke Menschen tragen ein erhöhtes Risiko für andere, zusätzliche Erkrankungen z. B. Schenkelhalsbrüche, Atemwegserkrankungen und Mangelernährung. Auch aus diesem Grund befinden sich Menschen mit Demenzerkrankungen in regelmäßigen Abständen in einem Akutkrankenhaus.

Dieser Aufenthalt stellt gerade für einen Demenzerkrankten einen immensen Stressfaktor da. Herausgerissen aus seiner gewohnten Umgebung soll er sich in die hektische Umgebung des Klinikalltags „einfügen“, der mit Unruhe und einer Vielzahl unbekannter, stetig wechselnder Personen verbunden ist. Zeit für Muße und ordnende häusliche Gewohnheiten bleiben auf der Strecke.

Zeit zum Eingewöhnen bleibt kaum, da sich Krankenhausaufenthalte im Gegensatz zu vergangenen Zeiten deutlich verkürzt haben. Schnell steht dann wieder eine Rückverlegung in das eigene Zuhause, ins Pflegeheim oder eine Rehabilitationsklinik an.

In dieser Broschüre finden Sie einige Tipps und Empfehlungen, die sich aus unserer Sicht bewährt haben Ihren an Demenz erkrankten Freunden und Angehörigen, die oft schwierige Zeit im Krankenhaus etwas zu erleichtern.

Darüber hinaus haben wir auch einige Hinweise zusammengestellt, die im häuslichen Umfeld sinnvoll sind.

Sie sind mit Ihrem demenziell erkrankten Angehörigem oder Freund nicht allein. Auf der Rückseite dieser Broschüre finden Sie Ansprechpartner und Institutionen die Ihnen gerne weiterhelfen.



Vertraute Fotos geben Sicherheit auch in ungewohnter Umgebung



Besuche bringen Vertrautes in den Klinikaufenthalt.



Wichtige Informationen für den Klinikaufenthalt

Gewohnheiten, Rituale, Besonderheiten und Vorlieben der an Demenz erkrankten Angehörigen sollten bekannt sein und sind für die Pflege und Betreuung von großer Bedeutung.

Oft hilft z.B. ein Foto von Angehörigen bei der Orientierung und gibt auch an unbekanntem Orten und in neuen Situationen Sicherheit.

Besuchszeiten

Sie als Angehörige oder Freunde sind eine wichtige Bezugsperson, da sie den/die Patienten/in gut kennen. Deshalb sind Ihre Besuche sehr wichtig.

Demenzkranke Patienten erleben den Besuch jedoch anders als der Besucher selbst. Sie haben oftmals kein Zeitgefühl mehr und Probleme mit der Aufmerksamkeit. Vor Besuchern möchten Sie dies aber nicht zeigen. Sie strengen sich sehr an, um sich möglichst gut darzustellen. Diese Anstrengung ist ermüdend – das Verhalten verändert sich und die Patienten werden verwirrt, unruhig und gereizt. Manche beginnen zu weinen, oder sie äußern den Wunsch heimgehen zu wollen.

Empfehlenswert sind deshalb

- feste Besuchszeiten (z. B. zu den Mahlzeiten)
- zeitlich angemessene Besuche
- maximal 2 Personen zur gleichen Zeit



Was tun während des Besuches?

Verwirrte, vor allem demenzkranke Menschen haben Schwierigkeiten, sich für etwas zu entscheiden und Vorschläge gegeneinander abzuwägen. Bei Mehrfach-Fragen sind sie deshalb überfordert. Fragen Sie direkt z. B. „Möchtest Du einen Kaffee?“ oder „Möchtest Du ein Stück Kuchen?“

Kurze *erlebnisorientierte* Tätigkeiten eignen sich bei Besuchen am besten.

Zum Beispiel

- zusammen Essen und Trinken (gerne können Sie Lieblings Speisen mitbringen, wir stellen Ihnen Geschirr und Kühlschrank zur Verfügung)
- falls möglich gemeinsame Spaziergänge
- zusammen Zeitungen oder die mitgebrachte Post, ein Buch oder eine Illustrierte anschauen oder (vor-)lesen
- zusammen singen oder Musik hören
- zusammen schweigend dasitzen und die Hand halten

Oder in Absprache mit dem Pflegepersonal

- zusammen Haare waschen
- eine Maniküre durchführen
- Essen anreichen



Kleine Beruhigungen helfen im Alltag.

** Moderne Hüftprotektoren (in jedem Sanitätshaus erhältlich) sind sehr komfortabel in die Unterwäsche integrierbar und schützen den empfindlichen Oberschenkelhals bei Stürzen.*



Strukturierte, überschaubare Abläufe geben Sicherheit und Selbstvertrauen.

Informationen für Zuhause

Vertraute Personen und Umgebungen wirken beruhigend

- deshalb Hektik in der Betreuung, viele und fremde Leute vermeiden

Die Verhaltensweisen Demenzerkrankter sind für uns alle nicht immer nachvollziehbar. Bei schwierigen Reaktionen und irrationalen Behauptungen gilt es daher Wertschätzung zu zeigen und dem Erkrankten nicht zu widersprechen, auch wenn seine Äußerungen nicht der objektiven Realität entsprechen. Statt dessen ist es hilfreich zu beruhigen, abzulenken und zu trösten.

Räumlichkeiten an Wahrnehmungseinschränkungen anpassen

- helle Räume wirken sich positiv auf die Stimmung aus
- ein Nachtlicht hilft den Weg zur Toilette zu finden
- eine große Uhr an der Wand trägt zur Orientierung bei
- mögliche Stolperfallen entfernen
- zur Sturzprophylaxe Stoppersocken und / oder Hüftprotektoren* tragen lassen

Hinweis: Die Wohnberatung der Verbraucherzentrale in Detmold bietet persönliche Beratung und Hilfestellung, auch speziell zum Thema Wohnraumanpassung bei Demenz.

Ein strukturierter einfacher Tagesablauf hilft sich zu orientieren

- sinnvolle Beschäftigung anbieten (entsprechend der Biografie)
- Hilfestellung im Haushalt, z. B. Kartoffeln schälen, Wäsche zusammen legen
- Einige Einrichtungen in Lippe bieten die Möglichkeit der Tagespflege an. Weitere Informationen erhalten Sie bei unserem Sozialdienst oder dem Pflegestützpunkt.

Hilfestellung bei Inkontinenz

- Begleitung zur Toilette und Hilfe beim Aus- und Ankleiden
- ein Schild an der Toilettentür hilft die Toilette zu finden
- Hilfsmittel für die Nacht: z. B. Toilettenstuhl, Urinflasche, waschbare Bettunterlage, Inkontinenzvorlagen- oder Slips



Ernährung

Auf eine ausgewogene vitamin- und mineralstoffreiche Ernährung und ausreichende Flüssigkeitszufuhr achten

- Nahrung klein schneiden reduziert die Gefahr des Verschluckens
- klein geschnittene Nahrung als „Finger Food“ anbieten
- richtige Temperatur der Speisen und Getränke
- passende Trinkgefäße wählen
- kalorienreiche Shake-Getränke anbieten

Die Beteiligung an der Planung und Zubereitung kann die Freude am Essen steigern. Durch Trinkrituale zu bestimmten Zeiten und das Getränkeangebot in Gesellschaft kann die Flüssigkeitszufuhr zusätzlich verbessert werden.

Haben Sie noch Fragen?

Der stationäre Aufenthalt ist häufig eine Schlüsselfunktion, um Fragen der weiteren Betreuung zu regeln.

Unser Sozialdienst steht Ihnen zur Beratung und zum Gespräch zur Verfügung. Wenden Sie sich bitte an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf der Station. Wir stellen gerne den Kontakt her.

Weitere Informationen und nützliche Adressen

Klinikum Lippe

Zentrum für Altersmedizin

Zusammenschluss der Geriatrischen Klinik und der Neurologischen Klinik

- PD Dr. med. Bernd Wedmann
Fon 05261.26-4771
- Prof. Dr. med. Peter Vieregge
Fon 05261.26-4176
- Carola Riesenberg
Fon 05261.26 4355
- Martina Rehse
Fon 05261/ 26 4325

Regional (OWL)

Demenz-Servicezentrum NRW

Region Ostwestfalen-Lippe
Fon 0521.9216-459 und -456
www.demenz-service-owl.de

In Lippe

Pflegestützpunkt

Gemeinsames Beratungsangebot der Pflegekassen und des Kreises Lippe
Wiesenstr. 22, Detmold
Fon 05321.7603-302/303

Wohnraumberatung

der Verbraucherzentrale
Lemgoer Str. 5, Detmold
Fon 05231.2 48 30

Bundesweit

Alzheimertelefon

der Deutschen Alzheimer Gesellschaft e.V.
Fon 01803.17 10 17
www.deutsche-alzheimer.de



Klinikum Lippe GmbH

Rintelner Straße 85 | 32657 Lemgo
Fon 05261.26-0 | Fax 05261.26-4280
Web www.klinikum-lippe.de